

# Hallo Welt, ich bin's, Luzy!

## Baribal auf der Suche nach dem *Licht*



Da bin ich wieder, eure Luzy. Im Moment bereitet mir das Thema Alter etwas Mühe. Natürlich nicht mein Alter, ich selbst stehe ja in der Blüte meines Lebens, bin knackig, frisch und supervital. Aber wir haben ja unseren alten Baribal, und der ist wirklich wahnsinnig alt! Gegenüber anderen Aufrechtgehenden sagte meine Menschin einmal, Baribal sei so alt wie Methusalem. Weiss der Geier, wer dieser Methusalem ist. Bestimmt ein dicker, fatter Kater, der die ganze Zeit nur zuhause rumhockt, denn sonst müsste ich ihn ja kennen und hätte ihn bestimmt schon einmal wegjagen müssen. Mir gegenüber erklärte sie, Baribal sei so alt, als hätte ich mein ganzes bisheriges Leben schon vier Mal durchlebt. Und ich habe ja schon sechs volle Sommer hinter mir.

Bisher war Baribal einfach nicht mehr ganz so fit, also etwas wackelig auf den Beinen, manchmal ein wenig verwirrt, schwächlich, aber ansonsten ganz okay. Seine Vormachtstellung im Revier hatte er schon vor Längerem abgegeben. Seit ich für Ordnung Sorge, war es für ihn ja auch nicht mehr nötig durchzugreifen.

### Nächtliche Schreie

Vor Kurzem aber hat der alte Baribal angefangen, nachts laut zu schreien. Zum ersten Mal etwa eine Stunde, nachdem wir zu Bett gingen. Er schrie so laut, dass meine Menschin und ich davon wach wurden. Sie horchte, entschied dann aber, ihn zu ignorieren. Sie ist manchmal gar nicht so dumm und hat in all den Jahren gelernt, dass ignorieren manchmal besser ist als nachzugeben. Denn erklärt mal einer Katze, warum etwas, das einmal geklappt hat, nicht immer wieder klappen sollte. Ihre Erkenntnis ist zwar für uns Vierbeiner etwas ärgerlich, aber verdient auch Respekt. Schliesslich gehört sie zur Gattung Mensch und diese ist in ihrer Lernfähigkeit eher eingeschränkt.

Baribal beruhigte sich zum Glück nach wenigen Minuten wieder. Vermutlich zog er sich zurück, um eines seiner kurzen, aber tiefen Nickerchen zu machen. Die Nachtruhe dauerte jedoch nicht allzu lange an. Zwei Traumsequenzen später wurden wir erneut von seinem durchdringenden Miauen geweckt. Wieder horchte meine Bettgenossin, entschied sich jedoch erneut auf die Ignoranz-Karte zu setzen. Aber die Nacht war noch nicht durch.

Das ganze Theater wiederholte sich noch einmal, dann hörten wir die Zauberklappe und Baribal verschwand offenbar nach draussen.

Er lebt sein Leben mit Vorliebe in der freien Natur. Selbst wenn draussen Schnee liegt und keine normale Katze aus dem Haus geht, ist Baribal unterwegs oder schläft in einer dick ausgepolsterten Katzenhöhle auf dem gedeckten Platz vor dem Haus. Wie ich schätzt er Freiheit über alles, aber für ihn kommt Eingesperrtsein einer wahren Tragödie gleich. Vermutlich verfügt er deshalb über diese besondere Fähigkeit, die Zaubertüre jederzeit benutzen zu können. Bis heute bin ich nicht hinter dieses Geheimnis gekommen! Meine Menschin und ich gingen also davon aus, dass der alte Kater nun seine geliebte Aussen-schlafstätte aufsuchen und endlich Ruhe geben würde.

Wir beide seufzten und versuchten – zum vierten Mal in dieser Nacht – meinen wohlverdienten und ihren dringend benötigten Schönheitsschlaf zu finden. Doch es dauerte nicht lange, bis wir nun von draussen das bereits bekannte und durchdringende «Miiiiiauuu!!!» hörten. Echt jetzt!? Das durfte nicht wahr sein! Jetzt ging er wirklich zu weit. Und das Rumgemiaue erfolgte nicht etwa nur ein- oder zweimal. Nein. Der alte Kerl legte keine Pause ein, entfernte sich dabei aber immer weiter vom Haus weg, denn jedes Miau wurde ein kleines bisschen leiser. Gut so, dachte ich, soll der doch woanders rum-schreien! Aber gerade jetzt warf meine Menschin all ihre guten Vorsätze aus dem Bett und sprang auf. Jetzt war ich komplett irritiert. Sie warf sich ein dick wattiertes Ding mit Kopfschutz über, zog Fussbedeckungen an, und öffnete die Tür zum Garten.

Menschen sehen ohnehin nicht besonders gut, aber wenn es dunkel wird, schwinden ihre schäbigen Wahrnehmungsfähigkeiten noch mehr. Sie sind hilflos, verlieren die Orientierung und sind kaum überlebensfähig. Deshalb beschloss ich, sie nach draussen zu begleiten, um auf sie aufzupassen. Erstaunlicherweise wollte sie diese überaus grosszügige Geste von mir nicht annehmen. Aber ich war schneller, schoss durch den kleinen Türspalt und so stand ich bereits im Garten, als sie die Tür hinter sich schloss. Sie hatte ein künstliches Licht mitgenommen, mit dem sie vor sich hin leuchtete, und darüber war ich nicht unglücklich. Dadurch sah sie wenigstens, wohin sie ging und würde nicht über mich

stolpern. Zudem reduzierte dieses Licht die Gefahr, dass sie am Ende auch noch in einen Graben fiel, was mich ein wenig beruhigte. Denn obschon ich ausserordentlich stark bin, ist sie im Vergleich zu mir ein Koloss. Ich kann sie zwar durch ein gezieltes Vor-die-Füsse-Springen locker zu Fall bringen, aber sie aus einem Graben zu ziehen würde meine Kräfte übersteigen.

Sie marschierte hastig in Richtung der durchdringenden Laute, die Baribal noch immer von sich gab. Er lief anscheinend in Richtung Altersheim. Dort, so habe ich mir sagen lassen, bringen Menschen andere Menschen hin, wenn diese alt, verwirrt, laut und mühsam werden. Eigentlich würde Baribal dort gut hinpassen, dachte ich. Warum bloss, haben wir ihn nicht längst dort abgegeben?

Meine Menschin begann zu rennen, weil Baribal immer lauter wurde, und schliesslich hatte sie ihn endlich eingeholt. Ich sah ihr die Erleichterung an. Offenbar hatte sie Angst, dass noch andere durch Baribals Schreie aufgeweckt werden könnten. Man wird es nicht für möglich halten, aber es gibt tatsächlich Menschen, die die Anwesenheit von Katzen nicht zu schätzen wissen. Unglaublich oder? So sagte einmal eine solche Person zu meiner Menschin, dass sämtliche Katzen stinken würden. Hallo!? Dass meine Menschin dabei höflich blieb, ist eines der vielen ungelösten Rätsel, über die ich manchmal sinniere. Ich hätte der unhöflichen Dame mindestens meine vorderen Krallen ins Gesicht geschlagen.

Unsere Menschin hob Baribal hoch, der augenblicklich verstummte. Er sah ziemlich belämmert aus, wusste wohl einen Augenblick gar nicht, wie ihm geschah. Schnell liefen wir zurück in die warme Stube, wo die Zweibeinerin den alten Kerl auf den Boden stellte und die Zaubertür mit einer Kiste verbarrikadierte. Ha, jetzt konnte selbst Baribal die Tür nicht mehr öffnen. Welche Wohltat für Gerechtigkeit liebende Katzen wie mich!

## Des Rätsels Lösung

An Schlaf war nicht mehr zu denken. Das ganze Theater hatte bei meiner Menschin mehr Adrenalin ausgeschüttet als ich kriege, wenn ich einen Fremden in meinem Revier sehe. Und irgendwann begann es draussen ohnehin zu dämmern. Irgendwie dämmerte es auch meiner Menschin, denn sie realisierte, dass mit der Dämmerung auch Baribal plötzlich verstummte. Seine Schreiatteckungen waren vo-

rüber, zumindest tagsüber. Erst als es draussen längst wieder dunkel war und all die künstlichen Lichter in der Wohnung erloschen – was immer dann passiert, wenn die Menschin sich schlafen legt – begann Baribal wieder zu schreien.

Dieses Mal ignorierte sie ihn nicht mehr. Sie stand auf, ging in die Küche und liess den kleinen Raum erhellen. Dann kam sie wieder ins Bett. Und – tataaa! – tatsächlich schliefen wir alle die ganze Nacht durch, einschliesslich unserem alten Kater. Wow, ich muss gestehen, meine Menschin ist manchmal doch schlauer, als sie den Eindruck erwecken lässt. Das ist nun schon eine ganze Weile her. Und seit Baribal die ganze Nacht über eine Lichtquelle hat, ist er ruhig und wir können alle schlafen. Der alte Herr kommt offenbar ganz einfach mit der Dunkelheit nicht mehr zurecht. Seit diesem Vorfall wird nun auch Baribal vor der Menschenschlafenszeit reingeholt und bleibt drinnen, bis es draussen wieder hell wird.

Man könnte also meinen, die Welt sei wieder in Ordnung, da für alle der normale Schlafrhythmus wieder hergestellt ist. Aber das hat mich nun doch nicht ganz in Ruhe gelassen. Wegen diesem schreienden Kater mache ich mir nun vermehrt Gedanken über das Alter. Ob ich auch mal so werde? Seltsam verschoben, taub und senil? Und wie geht es wohl mit Baribal weiter? Kommt da noch mehr auf uns zu und wird er noch wunderlicher? Ich lasse es euch wissen. Eure Luzy. 🐾

Text: Esther Geisser

Illustration: Hans-Jürgen Krahl, hjkrahl.de

